

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch einen sanften Charakter, Intelligenz, weichen Gang und guten Athem aus.

Der Auvergnat, ein ausgearteter Abkömmling der Limousin, ist kleiner als dieser, aber sehr schnell, hat einen kleinen, feinen Kopf mit kurzen Ohren, schmale Brust, geraden Rücken und nicht so reine Formen wie der Limousin, er ist aber trotzdem leicht, sicher, unermüdlisch, genügsam; er erklimmt steile Felsen und trägt seinen Reiter mit der größten Sicherheit an jähen Abgründen vorüber.

Das edle normännische Pferd, von Vollblut abstammend, hat einen viereckigen Kopf mit gerader Stirn und weiten Nasenlöchern, einen leichten Hals, hohen Widerrist, öfters einen eingedrückten Rücken, ein abgeschliffenes Kreuz, feine Haut und Haare; die allgemeinen Formen sind mehr trocken als rund.

Der Navarrin, aus dem Departement des Hautes-Pyrénées, ursprünglich vom Andalusier abstammend, wurde später mit dem Araber gekreuzt, ähnelt jetzt mehr diesem und ist nach dem Limousin das edelste französische Pferd. Sein Kopf ist etwas groß, aber trocken; der Hals gebogen und stark, der Widerrist hoch, der Nacken eingebogen, das Kreuz abgeschliffen; die Gliedmaßen sind schön geformt und trocken; seine Bewegung ist hoch und lebhaft.

Unter den österreichischen Pferdeschlägen sind hauptsächlich hervorzuheben:

Das siebenbürgische Pferd. Es hat einen kleinen trockenen Kopf, langen Hals, hohe und tiefe Brust, schlanken Leib, feine, aber kräftige Gliedmaßen, ist sehr leistungsfähig und hat einen bedeutend angenehmeren Charakter als sein Vetter.

Das ungarische Pferd. Dasselbe besitzt einen langen, trockenen Kopf, starke Ganaschen, geräumige, aber etwas schmale Brust, ein abgeschliffenes Kreuz mit einem nicht gut angelegten und wenig behaarten Schweife, sehr gute Muskeln und vorzügliche Hufe. Das ungarische Pferd zeichnet sich durch Kraft, leichten Gang, Mäßigkeit, Abhärtung und Ausdauer aus. Das verebelte ungarische Pferd unterscheidet sich wenig vom arabischen, und die vortrefflichen orientalischen Gestüte zu Babolna und Radauz haben ausgezeichnetes Material geliefert.

Dies sind in kurzen Zügen die vorzüglichsten Pferdeaffen Europa's; überall finden zwar Ausnahmen statt, aber dieselben; und die einzelnen Gestüte speziell hier anzugeben, würde zu weit führen.
(Schluß folgt.)

Der Einjährig-Freiwillige im deutschen Heere und in der Marine. Ein Handbuch für Einjährig-Freiwillige, deren Eltern, Vormünder u., sowie für Zivil- und Militärbehörden. Nach amtlichen Quellen. Neunte, nach den neuesten Bestimmungen umgearbeitete Auflage. Berlin, 1884. Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 2. 70.

Das Buch hat den Zweck, die für das deutsche Reich geltenden Bestimmungen für die Wehrpflicht

denjenigen jungen Leuten zugänglich zu machen, welche ihrer Militärpflicht als „Einjährig-Freiwillige“ genügen wollen. Es enthält eine leicht übersichtliche Zusammenstellung aller Verordnungen über: Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und deren Erlangung, die wissenschaftliche Prüfung, Meldung, Zurückstellung bezw. Ausstand, den Eintritt, die Verhältnisse während des aktiven Dienstes in der Armee, Marine, Ersatzreserve, sowie im Beurlaubtenstande, das Offizierexamen, nebst den besonderen Bestimmungen für einjährig-freiwillige Mediziner, Pharmazeuten, Maschinen-Unteringenieure, Unteroffiziere, über Ausbildung in den Feld-Administrationsbranchen, Annahme u. der Zahlmeister-Aspiranten und Geß über den Landsturm. M.

Der Unteroffizier im Terrain. Kenntniß des Terrains, Verständniß eines Planes und einer Karte, Orientiren, Schätzen und Messen der Entfernungen, Kroquieren, Rekonoszieren, Führung einer Truppenabtheilung im Terrain. Ein Handbuch für den Unteroffizier der Infanterie und Kavallerie. Sechste vollständig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage; bearbeitet von Hilfen, Hauptmann, Kommandirt zur Unteroffizierschule in Weiskensfeld. Mit 5 Plan- und Figurentafeln. Preis Fr. 1. 60.

„Terrainkenntniß zu besitzen, d. h. das Terrain zu erkennen und sich darin zurecht zu finden; die militärische Bedeutung desselben beurtheilen, es sachgemäß beschreiben und endlich ein klares und brauchbares Bild davon aufertigen zu können, das sind sehr schätzbare und begehrenswerthe militärische Eigenschaften und Fertigkeiten.“ — „Jeder Unteroffizier, der strebsam ist und es ehrlich mit seinem Berufe meint, wird gewiß wünschen, sich diese Kenntnisse zu erwerben, bezw. sich darin zu vervollkommen.“

In den vorliegenden Blättern, deren Vorwort wir Lesteres entnommen, ist nun dem Unteroffizier ein Mittel an die Hand gegeben, sich sowohl die nothwendigsten theoretischen Vorkenntnisse anzueignen, als auch in Bezug auf die Beurtheilung des Terrains und die Führung kleinerer Truppenabtheilungen im Terrain, wie sie an den Unteroffizier im Felde herantreten, sich Rathes zu erholen. — Die Darstellung des Stoffes ist sehr verständlich und praktisch gehalten und tragen geeignete Figurentafeln wesentlich zum Verständniß bei. Daß das Buch seine volle Anerkennung gefunden, beweist schon der Umstand, daß bereits die sechste Auflage vor uns liegt, die gegenüber der früheren dadurch abweicht, daß den Anforderungen der Neuzeit — besonders der neuern Taktik — Rechnung getragen worden ist. Wir empfehlen das Buch bestens. M.